

8 B 16

8 B 16

18 B 16



L 6

1
Zum Geburtstag 1880 von
L. Schaefer Richard.

Helene Schaefer

Einer Mutter.

Wird Dir des Kindes Lust zu viel
 Und allzu laut sein Tobend Spiel,
 Oscheuch nicht seinen Frohsinn fort
 Mit einem harten, strengen Wort;
 Bedenk' es ist ja noch ein Kind.
 Bedenk' wie bald sein Glück verrinnt.
 Ein Kinderherz ist leicht bedrückt,
 Ein Kinderherz so leicht beglückt.
 Und wenn's sein Köpfchen an Dich drängt,
 Wenn schmeichelt Dich sein Arm umfängt,
 O weis nicht seine Lieb' zurück
 Weil sie Dich stört im Augenblick;
 Viel besser Du verlierst die Zeit,
 Als Deins Kindes Lärlichkeit.

Josephine Jordt.

Sprich nicht zum Staller; Niste doch im Thale."
Zum Federvieh; Schwing dich zum Stern empor;
Den einen lockt's hinaus zum Sonnenstrahl,
Der andre hockt vergnügt im sumpfigen Rohr.
Verspottet nicht die Art der zahmen Ente,
Und zieht den Königsvogel nicht herab.
Glück findest Du in eignen Elementen
Und was Du gibst, ist, was ein Gott Dir gab!

Will und mag und müßig aufgezogen,
 Wirst man uns nicht einmal in der Welt;
 Und empfinden fündertweispand Woggen,
 Alles reizt uns, Mangeln uns fällt;
 Mangeln andrängt uns, und von Hand zu Hand
 Schreut das leicht unruhige Gefühl;
 Wir empfinden und was wir empfinden,
 Prüft immer das bunte Weltgerüst.
 Wollt, ich weiß es, da durchschneist uns immer,
 Manche Hoffnung, manche Sehnsucht.
 Ah, was kommt wohl unser Dämon?
 Was kommt unser Herr?

{ Goethe }

Zur freundlichen Erinnerung

Eutritsch,
 am 22./1. 1881.

an Deine treue Freundin
 Anna Kunze.

Ein Engel salte Kräft an Deine Seite,
 Und fügte Deines Lebens neuen Saft,
 Daß nicht finstern Dämmern Dir beude
 So lange müßest Du sitzen Jugendtraum;
 Und Dein rückgestrichenes Tadeln,
 Du mögest schließlich Dir gewachsen.

Leipzig, d. 18/2
 1881.

Zur freundlichen Erinnerung
 an Deine treue Freundin
 Margarethe Buchhold.

Gott weiß warum!

Wann glücklich in dein Lebenslicht
 Ein Leuchtwort aus Kräften bricht,
 Du weißt begriffst, wofür sie kommt,
 Du weißt begriffst, wozu sie kommt.
 Auf bittre Dürre weist gewiesenes
 Wölkchen aus der Dürre,
 "Gott weiß warum".

Zur fr. Frummening
 an

Anna Dittmar-Petersen

Leipzig, Anna Cottwald.

den 29. März 1881. Krobendorfschke.

Die Frau zum Mädchen.

Noch schreitest träumend du auf stillen Pfaden,
 Und bauest dir an seligen Gestaden
 Aus deinem jungen Glaubengoldne Brücken
 Doch frag mich nicht mit deinem Kinderblicken,
 Ob Heimat einst dir jenes Wunderland. —
 Wir alle suchten an der Hand des andern,
 Wir alle wurden bleich und müd vom Wandern
 Es kam die Stunde, die uns einsam fand
 Frida Granel.

Friends.

Friend after friend departs;
 Who hath not lost a friend?
 There is no union here of hearts,
 That finds not here an end;
 Where this frail world our only rest,
 Living or dying, none were blest.

Thus star by star declines,
 Till all are pass'd away,
 Its morning high and higher shines
 To pure and perfect day;
 Nor sink these stars in empty night,
 They hide themselves in heaven's own
 light.

Montgomery.

In kind remembrance

James Dix.

Leipzig,
 Feb 2, 1881

Vom Unglück erst zieh ab die Schuld,
Was übrig ist, trag in Gedult

Th. Storm.

Beim Lesen dieser Zeilen erinnere
Dich an Deine aufrichtige Freundin
Leipzig, d. 15./3. 87. Gertrud Heise, gem. Spranger

Erinnerung ist das Einzige, was
uns bleibt,

Ist das Einzige Paradies,
Aus dem wir nicht entweichen
werden können!

Von einem fidei. Andanten bis Hst

Leipzig, 16/2.
1881.

Charlotte Volbeding

Das schönste Geschenk.

Als pfündigste Geschenk Der Götter ist zu be-
 achten:
 Ein frohsinniger, klarer Geist! — als Freund,
 Kraft zu bezaubern,
 Ein züfrend' und Gemüth! — als Lebens,
 Hütigste Gefährtenin,
 Und ein warmes Herz! — unerschütterlich
 für die kleinste Trauer.

Zur
 freundlichsten Erinnerung
 an

Otto Bejer.

Artern, den 5./2. 82.

Gütigkeit und großer Sinn im Korps
 Und Thun Sie Ihnen schnell aufflücht
 Und ihm Tadel das Geruch zu rufen
 Und die Feinde fest im Arm zu rufen.

Für Erinnerung
 an

Anton Rückert

Anton D. 6./2. 82

m, b. 4' 5 v, 0 f 5 z² 5 m
 D e 5 c o o f 5 o z f.
 e 2 p 7 f.

8. 3. 81.

f p m ~
 b e y.

Und sie fühlte raschen Tropfen Haars
 Das gefallen vom das Jünglings Haar.
 Und ein Küssen auf dem Hals
 Und vom Morgenroth sah rothen Kuss
 Und das Gesicht erhellte so klein
 Abgespült in Lindergrün.
 Gaben alle dem Jüngling, in der Nacht der
 Lieder sein, Küssen dem mit jedem Kuss
 In der Liebe saute Kuss, und die
 Küsserlinge, die dem waren in der
 Kuss mit Tränen angesehen.
 Als Gussung und Küssen Gussung
 Küssen, und Küssen Küssen.
 Küssen, gassen sie Jüngling das Küssen und
 das Küssen, einen Kuss, eine Kuss
 Gussung und zwei Küssen Küssen
 zu dem mit Küssen und Küssen, Küssen
 Küssen vom Küssen u. Küssen, vom Küssen
 im Küssen, vom Küssen Küssen u. Küssen
 und das Küssen Küssen und
 Das Frauenkuss.

Mag. Am 26/58.

Dies ist zum J. Küssen
 Küssen Küssen

Ich wünsch dir einen Glanz,
 Der Luthers Lehren bringt;
 Ich wünsch dir einen Lohn,
 Der Alles Luthers und trägt;
 Ich wünsch dir eine Gewinnung,
 Die in der schwersten Hand
 Das Leben doch noch immer
 Findet den Untergrund.
 Das sind die Wünsche alle,
 Die mein Mund dir gesteht,
 Da steht dir auf des Jüngers
 Sinnig und still Gebet.
 Doch knief ich an die Wünsche
 Und die Gebet für dich
 Der Liebe noch: Gesetze
 Das Glück auf für mich. Spitta.

Gedruckt beim Königl. Hof-
 Leipziger d. 23. 1851. Zuden Lieb. Frau von
 dem Margarethe König.

Leif erif, ein der Thilfner im Hof
 Luffriden, der fildfenne in der
 Nicht ein der rippigen Rosa
 Ein Holz in der Luffriden will sein
 Ein mehr fildfenne in der Thilfner
 Wird bald von Thilfner getrickt,
 Der der Luffriden Thilfner
 Der jndfenne in der Luffriden

Der fildfenne in der Luffriden
 Der Luffriden in der Luffriden
 Der Luffriden in der Luffriden

Leipzig, d. 31. März
 1881. Marie Voigtländer

13

Gott grüße Dich!

Gott grüße Dich! Kein anderer Gruß
gleicht dem nunmehrigen,

Gott grüße Dich! Kein anderer Gruß
paßt so zu jeder Zeit,

Gott grüße Dich! Wenn dieser Gruß
so ruft von Jagers Gast,

Gilt bei dem lieben Gott der Gruß,
des ich nie ein Gebet.

Dirb' schreib' dir, meine Liebe

solche zur freundlichen Erinnerung

Deine dich liebende

Leipzig,
den 31. März
1881.

Hulda Gey
(früher Kempt.)

Ist bleibt kein Zweifel, ob es sich das Leben,
 Wie Wissen, Hoffnung und Zutrauen;
 Gefühl und Lustimmung, sie wissen und fast,
 Wie kommen, wie leben, wie sein.

Bald mag die, bald mag die, bald mag die,
 Und kann sich, so sein Leben ist.
 Doch es ist die Zeit und es ist das Leben,
 Und das Leben ist das Leben nicht gegeben,
 Sie sind die, die sind die, die sind die,
 Und es ist, so es ist, so es ist,
 Ist das kein unglückseliges Leben,
 Doch es ist die, die ist die, die ist die.

die ist die, die ist die, die ist die

Coburg, d. 30. Januar 1882.

Clara Beyer.

Zumierlei magst du thun,
 ach mit der Gusszigkeit aus.

1. Herzige sehr Lieben
 Familien mit einem Lu auf
 täglich taufend Unvollkommenen,
 fitten an ihrem antworten sollte.

2. Familie wie auf eine
 Weise gehen sie, dass sie sie
 Lösungen von Herzigen
 bitten misst.

Sehr freundliche Erinnerung
 an
 Hans Büchner

Stern, im August
 1885.

Für wasser Winda kochst du Wein,
 Für wasser Zeit du Wolken gahn,
 Für wasser Winda kochst du Wein,
 Für wasser Zeit du Trinken gahn!
 Wer du die Zeit kochst, wolle
 Mit Brot und Wasser kochst du Wein,
 Und fies, du kochst ganssamen Wein:
 Wo wir ab koch, so wolle ab gah! -

Leipzig, Darfste mich die Frau
 am 14. 1881. ein füll. kochst du Wein
 Melanie Kühne.

Schicksal.

Das ist das räthselvolle Walter
 Das Kindgeb, wie es saß und lachte,
 In salztem Lärm und oft in Thrauen
 Dem Armen räumt, dem Reichen giebt,
 Im Willen sein Gaben theilt,
 Die Kleinen tröstet, die Großen besorgt,
 An dem Hauptstuhl vorüberwilt
 Und winket, wo das Laster wohnt;
 Das ist, wie blind sein Schicksal fällt
 Im Lärm, Hoffen und Enttäuschung:
 Es steht mir oft die ganze Welt
 Wie eine große Raubmanne, die
 Wo Gefahr ist als Meise fliehet,
 Und Lente füllt, was nicht gesät.
 Das hat' ich dann mit dem Gessicht
 Entschlossen sich auf Augenblicke;
 In mir und um mich wird es fallen,
 Als stünd ich an des Lichtes Quelle.
 Das falsche Glück, die falsche Größe
 Das ist ein Laster, was das Laster;
 Ich sah vom Lärm und Geklirr
 Den goldenen Fittich festgerissen;

Ich sage Kunst'sten Tinn auf's Hohe,
Sagst in düst'gen Felsen wohnen;
Was wachst groß ist, kann ich kommen,
Das Licht von dem Felsen kommen,
Ich sag, daß unendliche Munde
In dieser Welt die seltsamste Lieder;
Und stalt das Kind das Leben
Fühl ich bei Reizen - Leid bei Andern.
Das eigene Unrecht mit bewußt,
Kümmlich sag ich an die Welt,
Daß ich mich kindisch unterwand
Zu haben, was ich nicht wußte,
Und mit dem ewigen Tischnägel
Genugt zu haben und zu wachen.

Bottenstedt.

Leipzig, am 24. Jan.

1881.

Zur Erinnerung

Martha Erforth - Behrens.

Fast - wer abgibt sich selbst bezwingen,
 Putsch - wer abgibt der Menschheit Opfer bringen,
 Frau - wer abgibt der Lieb'n. Fräulein schenken,
 Groß - wer abgibt dem Feinde zu erliegen.

Für freundl. Erinnerung an

Marianne Spiegel

(aus Osnabrück)

Leipzig, den 28. Februar
1881.

Lieblich wünschen und verlangen,
 Lieblich hoffen muß das Jaz,
 Lieblich zu verlieren bringen,
 Nur um Lieblich süßen Tausch.
 Deine Lust und deine Noth
 Mißt du an was immer fust,
 Voll vergesslich Wort und Ton
 Nicht an dir vorübergeh'n.
 Gleich vor unbegrenztem Tausch,
 Wie aufrecht von Träger Ruf,
 Mißst du dein Leben Tausch
 Wie ein Strom den Meer zu.

Leipzig, Am froh. Gedanken bittet
 Am 26. Febr. 1881 Edith Meusel.

Absoluter Gott! mußbräutst du nicht,
 Was die Gabe von Sorgen bringt
 Das uns in Welt mit Trübsungen
 Und Tränen füllst auf uns.
 Und wenn die Luft uns wissend war,
 Und trostlos Trübsung uns umgibt,
 So magst du doch das Weltgott
 Das fromme Geist: Absoluter Gott!"

Zufrucht. Erinnerungen
 Ervina Bretschneider
 aus Eibenstock

Leipzig am 1. März
 1881.

Eine Blume, gepflanzt im Thale,
 Im tiefen, feuchtesten Grün,
 Die erreicht kein Himm, sie versenkt nicht
 Die Sonne zur Mittagstun.

#

Kannst du die Blume im Thale,
 Unvergleichbar dem Himm, von Glut umschlungen
 Ist das Herz in dem
 Gegruendet und tief versenkt.

(Spitta)

Zu freundl. Erinnerungen
 Bertha Cramer
 aus Cilenburg.

Leipzig, den 1. März 1881.

Das Jüngere überwindet den Menschen, nicht
der Mensch das Jüngere.

Die Göttin des Jüngers ist die Hoffnung, die
Göttin des Alters die Erinnerung.

Man weiß, was das Alter ist, nicht zu sein.
Der ist der Winter, so wie man den Sommer
nicht weiß, man ist nur der Sommer.
Man weiß das Alter, so ist es nicht das Alter.

Dieser Reparaturschritt wird von Ihnen gesunden,
 Ihr neuer Ruf liegt Ihnen obliegt.
 Zerknirschet nicht, das Sie sich der Ehre nicht schämt,
 Wermüßig widersteht, das Sie sich ab überfließen!

Leipzig, den 1. März
 1881

Für sol. Erinnerung
 von Elisabeth Spiegel

Was nimmerlief das Juch der Befreiung,
das läßt sich nicht vergessen,
die Wunden quälte so still und bang,
Lieblich die Augen mühen.

Und sind nimmerlief die Augen naß,
dann wird das Leben erloschen,
Man wird sich für die Wunden blähen
Und sieht sich ganz verlassen.

Als wir die Welt von Liebe sprach,
Man ist ein Gott und froh —
dies als die Zeit der Liebe sprach —
Was sollt' uns die Welt warten?

den Geist der Welt ist bezeugt,
Mein Lied war immer neu:
Was nimmerlief das Juch der Befreiung,
das läßt sich nicht vergessen.

H. Kanowsky.

(H. Pol.)

Lust dich die Freude, grüße sie,
 die freundlich das Schicksal hat,
 Gib Raum ihr, dich vergißt ab mir,
 Laß Flügel ihr gegeben.

Und wenn dich Leid und Kummer
 Wießt sie geduldig tragen,
 Und lassen, daß die Thiere still
 Ein Land, die sie gepflegen.

Julius Sturm.

Leipzig am 7. März
 1881.

Lieb zur freundl. Erinnerung
 von Frau
 Margaretha Lohmann.

Von Jedem, der dir durch das Leben schritt,
Bleibt eine Spur in deiner Seele hangen;
So bringst du am Gewand ein Stäubchen mit
Von jedem Wege, den du bist gegangen.

Die eine Spur ist warme Sonnenpracht,
Die andre glänzend kalt, wie Nordlichtsflammen,
Noch eine düster, wie Gewitternacht,
Wenn du auch längst vergaßt, woher sie stammen.

Da ist kein Ton, der ganz und gar entschwebt,
Zu seiner Zeit wird er durch's Herz dir klingen,
So wie das Staubatom sich wieder hebt,
Wenn Sonnenstrahlen dein Gemach durchdringen.

So hüte dich, daß jemals deine Hand,
Dein Wort dir möge schlimmen Dienst verrichten,
Es könnte sein, ein Pfeil von dir entsandt,
Kehrt lang nachher zurück, dich zu vernichten.

Laf lichte Spur dir folgen, wie dem Schwan,
Streu' edles Korn auf allen deinen Wegen:
Kommst später du auf selber Stelle an,
So lachen gold'ne Saaten dir entgegen.

Auguste Linck.

Mit der Bitte um freundliches Gedenken schrieb
diese Zeilen
Deine Freundin
Leipzig, am 23. Januar 1881. Martha Biedermann.

Nyd det nærværende øieblik,
For evigt tabt er den stund som gik.

Til venlig erindring om
Julie Seehusen
Christiansand

Leipzig, d 9. 3. 81.

Vergeb.

Giebst du ein armes Grottenkind,
Din süßes Lachen, du süßes Lächeln,
Das schmeckt dich zu Tränen, zu Thränen,
O dann vergib! O dann vergib!

Und kommt ein Herz, das dich nachher
Zu dem süßen Lachen, zu dem süßen Lächeln,
Es schließt und umarmt dein Grottenkind,
O dann vergib! O dann vergib!

Und reißt ein Wesen dich in Tränen,
Das dich in Tränen, das dich in Tränen,
Und fließt dich süß an mich, an mich,
O dann vergib! O dann vergib!

H. Clair.

Will's Gott! ist gar ein feiner Feind
 In allem unsern Fortschritt!

Will's Gott, denn seit unsersonstimmung,
 Mag's so - mag's so geworden.

Will's Gott! Mit solchem Feind kann ja
 Der Feind nicht Löse wollen;
 Denn ist der liebe Gott uns nah,
 So sein wir, was wir sollen!

Leipzig,

den 30. März
 1881.

Zu freundlichen
 Erinnerung an
 Clara Biedermann.

Wo dein Herz, da ist dein Gott.

Gedieh' in gutem Himmel
In dem schönsten Ort,
Wo man das Glück gefunden.
Hier wohnt immerfort
Der mein Herz mit süßem Besen
Der das Leben
Gibt, Ruhen,
Im All
Alles was man immer
Freuen, es ist ein köstlich Wort
Wo dein Herz, da ist dein Gott!

Zieh' ich mich zu diesem Ort,
Wohin ich will.
Wird ich dich mit meinem Augen,
Wird ich in Himmelglück
Ihrer Jugend frühling Wort,
Wird ich immer
Von G. ferne
Ihrer Wort.
Gedieh' in diesem Ort!
Gedieh' in diesem Ort!
Wo dein Herz, da ist dein Gott!

Ulrich von Winterstetten.

Geduld.

Geduld sprich: nicht vermindern
 In schwachen Geistes und Lust,
 Geduld ist kein Feind
 In wilden Dürren und Frost.

Geduld sprich: vermindere nicht,
 Wenn die Kraft versiehet;
 Geduld sprich: vermindere nicht,
 Liebt die Dürre nicht.

Geduld ist unermüdet
 Auf der einsamen See,
 Geduld ist still und freundlich
 In wilden Ozean.

Gut, besser Wissen und Willen
 Mild über mich sein,
 daß sie meine Pflicht zuspallen —
 Hilf mir geduldig sein.

Wohin die Liebe flieht,
 Ist mein Herz, im Gottes Geist gesiegt.

Der Bräutigam.

Ich will die allzeit mein mein Glück,
Mein stillst Poth' sein mein Segen,
Und will uns niedrige Gesellsch.
Mit kühnem Muth zu dir klagen.

Und wist du Gern, die Dage mit,
Ich will dich in meine Lust verschließen,
Mein süßes Lieb, die sollen sein
Thu dich Trübsalblümen springen.

Mein Muth ist von dem mit Lust
Und freier Gern in die Lüste,
Denn will ich, wenn mich Gern umfließt,
In diesem Muth sein mich freuen.

Und nun sieh mich die Muth Lust,
Ich will es immer die verschließen,
Die treuen Poth' sollen mich
Nicht mich dein liebes Muth schenken.

Ob mir es mich im Gern sein
Als wolle Winter Gern sein
In diesem Augen soll das Muth,
Der blüht und Trübsal sein sein!

Die Braut.

35

Kümmst du so ganzig, so gar in fern sein?
Trostest du dich der Distanz die für dich allein?
Wirst du, wie bleibst du der Distanz fern,
Wann die die Distanz von der Distanz weh
Und die Distanz dich nur fließt?

Wirst du in der Distanz die Distanz fern,
Wann die die Distanz die Distanz fern,
Wirst du die Distanz die Distanz fern,
Wirst du die Distanz die Distanz fern,
Und die die Distanz die Distanz fern?

Geht du nicht genug, so bist du nicht genug,
All die die Distanz die Distanz fern,
Geht du nicht genug, so bist du nicht genug,
All die die Distanz die Distanz fern,
Geht du nicht genug, so bist du nicht genug.

Wirst du nicht genug, so bist du nicht genug,
All die die Distanz die Distanz fern,
Geht du nicht genug, so bist du nicht genug,
All die die Distanz die Distanz fern,
Geht du nicht genug, so bist du nicht genug.

Wirst du nicht genug, so bist du nicht genug,
All die die Distanz die Distanz fern,
Geht du nicht genug, so bist du nicht genug,
All die die Distanz die Distanz fern,
Geht du nicht genug, so bist du nicht genug.

Herrmann Schütze.

Nur keinen Stein.

Wacht keinen Stein auf jenen, der zu fern liegt,
Der Mann ist ja so fern, das Wissen ist so fern,
Nicht leicht ist die Kunst, die man so leicht zu sein,
Nicht leicht der Glück den Weg zu finden,
Nur keinen Stein!

So ist das Leben ein so langer Stein,
Der Stein ist ja so fern, das Wissen ist so fern,
Gefährlich ist das Leben, die Kunst ist so fern,
Gefährlich ist das Leben, die Kunst ist so fern,
Nur keinen Stein!

Ist das die Kunst, die man so leicht zu sein,
Ist das die Kunst, die man so leicht zu sein,
Ist das die Kunst, die man so leicht zu sein,
Ist das die Kunst, die man so leicht zu sein,
Nur keinen Stein!

Der Stein, den Sie zu sehen sind, ist so fern,
Es fällt ein Stein, ein Stein ist so fern,
Man sucht den Stein, ein Stein ist so fern,
Man sucht den Stein, ein Stein ist so fern,
Nur keinen Stein!

Alles was ist, ist so fern, ein Stein ist so fern,
Der Stein ist so fern, ein Stein ist so fern,
Der Stein ist so fern, ein Stein ist so fern,
Der Stein ist so fern, ein Stein ist so fern,
Nur keinen Stein!

Ich lieb' Dich.

Ich lieb' dich immer die Stunden
 Wohl jeder Policy Zeit,
 Die ich bei dir gefunden
 In langen Speisestunden Zeit.

Doch, ob wir es hier so thun,
 Wer darf die Lust bejucken:
 Ich liebe, ob wir das bestun,
 Das uns zum Liebt gefügt.

Das Glück kann man schon schon spüren,
 Man bindet schon man:
 Ich lieb' dich immer die Stunden
 Die ich für dich wünsch.

George Baron Dyhern.

Heimathe.

Deine Seele ist so rein
 Wie das blinde Auge der Welt,
 Wirst du die Welt im reinen Sinn,
 Die ist uns immer so geistlich,
 In uns Leben still und groß,
 Wo das Auge nicht so speisend
 Und unser Gut, das uns lobt,
 Oft, ob wir die Geister finden.

Vernichte nicht.

O, wist das Mäxchen nicht, das dort
Pfeifend auf dem Weg, so spricht:
Du kommst ins Leben wohl zu hören,
Deshalb mag dein Kunst die nicht.

O, laß die Stimm still dort blies'n,
Gewinnt dir nicht ihr süßes Lächeln?
Gewinnt dem Ganzen untermalt sie bald.
Ihr süßes Leben ist es zum Gange!

O könnt du nicht ein wenig froh,
daß es im Gehen uns die bringet,
du kommst ins Leben küßend uns,
So wird dich dein Kunst die nicht.

Zwei sind der Regen, auf welchem der Mensch zur
 Jugend emporklebt.

Es fließt auf der einen Seite zu, auf der andern
 er auf.

Handeln bringt der Glücklich sein, der Leidende
 tut.

Wohl ist, der sein Geseß lobend auf bei,
 der gesüßet.

Zur freundlichen Erinnerung
 an Dein Gedenken.

Berlin d. 18. 82.

Selma Keise.

Frauen Liebe & Leber

Zeit ist ihr gegeben,
Glaub' ist blind zu sein;
Was ist für mich blüht,
Auf ist ihr allein.
Nun im neuen Mann
Beseht sein Bild mir vor,
Lust und süßem Duft
Gut mir nur vor.

Zeit ist Licht und farblos
Alles mir nur fort,
Nur das süßesten Spiel
Nur begibt sich mir,
Möchte lieber immer
Hill im Dämmern sein
Zeit ist ihr gegeben
Glaub' ist blind zu sein.

I
 So, das Gütlichste von Allen,
 Wie so milden mir segnet!
 Gold'ne Lippen, blauer Ringen
 Gelber Wein und fester Most.

II
 So wie dort in blauer Fing
 Soll und gutlich, junger Mann,
 Also ist er immerhin Gimmal,
 Soll und gutlich, fest und fest.

III
 Wende, wende deine Lusten;
 Nur betrachte deine Tugenden
 Nur in dem ich sie betrachte
 Polig und wenig sein!

IV
 So wie mein stiller Lute
 Deinen Glücke mir gesehnt;
 Darf mich werden Mergelst Kommen,
 Gesehnt das Gütlichste!

V
 Wie die Mündigste von Allen
 Voll glücklichster deiner Lust,
 Und ich will die Gesehnt segnen,
 Begnen sich der fester Most.

VI
 Will mich immerhin mit mir
 Polig, polig bin ich dann,
 Polte mit der Gesehnt begnen,
 Liebt o Gesehnt, noch liegt davon.

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben
So fort im Traum mich berückt;
Wie fähig der Geist es all
Mich kann erlösen und beglückt?

Wie war's, wie selber gesprochen
Ich bin auf mich allein
Wie war's - ich träume noch immer,
So kann es immer so sein.

O, laß im Traum mich sterben,
Gewinnst du mir ein Glück,
Denn seligster Tod mich schliefen
Im Traum unendlichst Lust.

Du Ring der minnen Sings
 Mein goldnes Ringelrin,
 Ich drück dich feuer an die Lippen,
 Dich feuer an des Jutze min.

Ich setz ich dich guttännt
 Der Kindheit freudlichen Tönen,
 Ich sende all die mich, anstehen
 Im öden, mundlichen Reim.

Du Ring der minnen Sings,
 Du setz du mich oft beläst,
 Geht minnen Blick aufschloffen
 Das Leben mundlichen Reim.

Ich send' ich dir, ich leben,
 Ich ungenossen ganz,
 Ich selber mich geben und finden
 Wortleut mich in minnen Glang.

Du Ring der minnen Sings,
 Du goldnes Ringelrin,
 Ich drück dich feuer an die Lippen,
 Dich feuer an des Jutze min.

Nimm in deine lieben Hände
Mein Liebste Ziel und Glück!
Ob es blühe, ob es wachse
Nimm's und gib es nicht zurück!

Oh Frauen, alle Lieder,
Meine Wünsche süßer Glück,
Pflanzet, wenn ich mit euch milde,
Eißet Licht so innig recht.

Ob liegt in eurer Lure
Hedraun, die wird nicht mild und weich
Ihre Augen - mein Auge,
Und dein Herz - mein Gemüth.

Wissen will ich der zu Liden,
Du mein Leben, mein Welt,
Lieber Kopf und Liden süßem
Harmen und mich nicht füllt.

Arnold v. d. Passer.

In Porg und Oubert hing angetan
 Was mir dein süßes Lächeln bleibst,
 Was ungeschwunden in stillen Stunden
 Denn es zu mir selbst auch Geht.

Es ist die jüngste in deinem Leben
 Dessen Name, süßester Liebes,
 Das dir zu Zeiten mir gesungen,
 Es ist die, die dich so liebte.

Zuerst warst du nicht die selbe Person,
 Die fruchtbar warst und dich so sorg,
 Und dann warst du so zu sein,
 Wie du es als deine kleine Person.

Und wir waren seit jener Zeit zusammen,
 Denn wir dein Lächeln so sehr, so sehr,
 Das Fröhlich ist und nicht schüchtern
 Was soll ich, das dich immer so.

Arnold v. d. Passer.

Tag für Tag im Ring und Pfundel
Und das alte Jahr umgibt, —
Ob mein Herz den Tränen findet,
Dann das mein Trübsalst. v

Ob ich dich zu süßem Klang,
Nur mein stiller Lieder rede
Dass ob ich nicht mehr bringe
Liedes mein ganzes Jahr?

Arnold v. d. Passer.

Ich den. Lila Blüten die aus Blau
Ich fühl, das meine fühl,
Und zum Ringen fühl das Wundersung
Die mein Lieber, das mein Pfund!

"Ich werde mich nicht rühren!"

Ob noch dein letztes Wort,
Jetzt bist du mir genommen,
Und mein Brief ist fort.

Wie bitter war das Bescheiden
Dir, daß du liebtst mich!

Dir schickte mein Leid

Mein Juch, ob noch so dein!

Ob dein Augenmerk
Nur bei der Trennung stand,
Und alle Tränen zeigten:
Du bringst mir fast das Juch.

Wahr ist Blick und Gesa
Dein Bildniß schwebt mir auf;
Ob noch das Juch und Wuse
Erinnerung steht vor dir.

Jetzt bist du mir genommen
Und mein Brief ist fort.

"Ich werde mich nicht rühren!"

Ob noch dein letztes Wort.

"Wie die Liliens die weißung zittern
In der Abendlichter Nacht —
Und du willst mir's ganz verbittern,
Und du willst schon wieder auf's?
Schreib' bei mir und geschicht fort,
An meinem Herzen ist der süßste Ort."

"Ich geliebt dich so sehr,
Ich dich nicht zu Leid zu fern —
Und du drückst mir stumm die Hände,
Und du lächelst zu mir so fern.
Schreib' bei mir und geschicht fort,
An meinem Herzen ist der süßste Ort."

"Alles ist dir schon geschehen
 Mißdeine mich jetzt geschehen
 Ist kommt die minnerliche
 Vorübergehn.

Füll mich das Wasser schon
 Wirst in meine Bäume hin
 Liegendst schon nicht
 Und dankst du mir.

Ist das die Welt mein
 So ganz geworden dein
 Ist das in deiner Hand
 Ist das dein Licht.

Storm.

Der Page.

Man gilt dein Lied, du schmeckst Thun? —
Dein Klinge spricht, es schmeckt dein Mund,
Und du bist unser Liedergut —
Liedst du immer, als dein Thun ist,
Es klingt so wunderlich, so schön,
Es schmeckt so wohl und dich so schön —
Man bringt dir, Page, solche Grüße —
Mit deiner Mandoline Lied?

Dein Thun ist in der Welt
Ihr dich ein Wunderwerk.
Am schönsten, stillen Liedern
Wird es ein unsern Gutes zu sein.
Dann bester Liedern noch bester
Doch ist in der Menschenwelt,
Und wir die Menschen sind in der Welt
Wird die Menschen zu der Welt.

Will ich ein solches Lied
Dein Lied so schön und schön?
Willst du ein solches Lied
Mit deiner Mandoline Lied? —

Allein! Liest nichtlich du verlassend,
 Rühst du dein Lieb im Grab;
 Und willst dich immerdar vermissen
 Mit keinem Wort, die süßere Nacht? -

Ich steh vor Rubens im Innern,
 Am Oefstern in weißes Kleid;
 Im warmen Haß sitz zu sehn,
 Licht dort in blendes Licht fesselt,
 Die süßere Augen blinzeln nicht,
 Die Loken rasen wie im Wind;
 Es ist, als würdest du mein Lied
 Das mündelst du, liebe Kind.

Du kennst das Lied, sprachst dich zu mir,
 Und kennst die süßere Augen nicht.
 Wie magst du denn mein Liedes geben
 Giebst du das Gold zu gutem.
 Willst du denn wissen, die süßere Glück
 Die von dem warmen Mundes
 Geheiß, dein Lied bruchst du die Lücken,
 Die süßere Gut zu Gutem kommt.

Anton Chorn.

An m. d. L.

O wach' ab nicht, mit mir zu setzen
Zum Pflanz' pflanz' in einem Baum,
O spiel' nicht mit meinem Jutze,
Mußst du wach' nicht, wie fast ab rauch?

Wach' ist so tief für tief und braun,
Wach' ist nicht das yagrecht so wach,
Denn Jut' die süße Jut' und wach,
Und stamm' Licht mein Jut' und wach.

O wach' nicht den Holz vom Pflanz,
Der süße Jut' sich antrifft,
Denn, Jut' mit wach' und wach,
Wach' immer das den Pflanz wach.

Kommen & Scheiden

So oft du kommst, so oft komm' mir die Guckalt
 So lieh' dich, wie das erste Grün im Wald.
 Und wenn du gehst, so geh' mit zum Fortgang mir,
 Laß mir das Frühlings-Grün nicht hinter dich.
 Und ob du auch die meiste Zeit des Jahres
 Nur so das letzte Frühlings-Grün mir schenkest.

Abschied.

Auf die Guckalt in der Sonne, laß dich nicht allein zurück
 Und ich laß dich die kalten Wunden nicht für immer schmerzhaft.
 Und dich laßt das Himmelsgewölbe, so lieh' mir den ersten Tag
 Und den schönsten Tag der Welt, so wie ich es verdient habe.
 So wie die Lippen sich nicht mehr berühren, so wie die Hände nicht mehr
 Gott mit dir und mir, mein Frühlings-Grün nicht.

Liebesfrühling.

Mit zwei Besetzungen muß ich kämpfen,
die mich beide gleich bedrängen;
Dich zu haben ist das eine
Und das andere, dich zu meiden.

Wenn ich dich sehe, sterb ich vor Liebe
Und es bleibt mir keine Rettung.
Doch ich dich nicht, so muß ich verzweifeln,
Dich ich wieder dich kann sehen.

Leiden immer wünscht die Liebe
Und die Versuchung beiden zu verlassen,
Und ich nicht, wenn ich dich sehe
Und verzweifeln, wenn ich dich nicht sehe.

Platen.

"Wär ich geliebter dich
 und meiner Freundin,
 dann fühl' ich nicht ganz
 noch all dein Leid."

"Wär ich deines dich mehr!
 Wär ich geliebter!
 dann fühl' ich nicht ganz
 noch all dein Leid."

Geliebter dich, dich ich nicht
 und kann nicht sein!

"Wär ich geliebter dich
 und meiner Freundin!"

Du Lieber mein Gott, du Lieber,
 Warst für den Linder wohl geliebt?
 So warst dich nicht wie ein Stein
 das Beste für den Himmel geliebt?
 Ist es so, die Lieber ist das Beste
 das Beste im Himmel,
 Ist es so, die Lieber ist das Beste
 das Beste im Himmel so geliebt.

„Woß mancher Feind den ficht der Mann und Weib
der rüßig in der Noth und Noth
der stillen Tage glückliche Pforten nicht.....
der Feind ist es in der Weib der Weib,
die ist der Liebe zarte Spinnweb
der einen süßen Goldeneisen webt.
der Augenblick der glücklichen, muß sie fassen,
Weiß sie zu halten, wie sie süßes Gut:
So beschenkt ist der Liebe zarte Glück und Freude,
Und göttliche und himmlische
Man sie der Gold für seine Landeskunst
Anhangen und den Namen der Liebe weiß,
die süßen Weib den Weib zu geben
der muß sie Gott und seine Regel annehmen
Und seine Gabe lieben als seine Liebe.“

Th. Körner.

Kann ich dafür?

Kann ich dafür, wenn Pflanzengedenken
zu mirer Pflanz Glück pflanzungen?
Kann ich den Himmel in der Luft
Pflanzung in der Welt pflanzung?

Kann ich die Luft der Pflanzung
das Pflanzung Pflanzung Pflanzung
Pflanzung Pflanzung Pflanzung
Pflanzung Pflanzung Pflanzung
Pflanzung Pflanzung Pflanzung

Echo.

Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung

Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung
Wie ich die Pflanzung Pflanzung

Der Liebeskuss.

Das Himmel spendet uns mit weit
Aus Licht und Luft zum Vornzugzeit.
Nur müssen Licht und Luft entgegen
Wann freudlich kühler Winde rausen.
Nur hier blüht gar wohl bekannt
Lust, ungetrübter das Lippen Rand
Und sollt es denn für beifallen muß
Die Himmelblumen: Liebeskuss! —
Die blüht uns vor jeder Lusten gleich
Unverletzt vor dieser Gossungeschein,
Ist Himmel ist das Licht allein
Darin Glanz der ist ihr Vornzugzeit.
Die Rose freudlich vom Himmelzug
Ein Freuden bringt sie in die Welt
Und gab, daß sie das Licht anweist
Ist Licht und gut: Unpflanzbar ist. —

+ Und wenn die Linn' sich ergötzt
 Von ihrem Dicht' und beglückt,
 Das selbe Lipp und Lieber sein
 + Dann wird die Linn' fortgedrückt.
 Weil süßes Glück nie widersteht
 + Ist Rißer seine Linnen sprengt,
 Dann wird ein süßes Liebes Riß
 Unvergleichbar Rißer sagen muß. —

Und wenn der Feind die Linn' ^{er}
 Angreift, ist er nicht wehrhaft,
 Ist ist ist selbst nicht wehrhaft,
 Nur ist ist die nicht wehrhaft! —

Dunkle Stunde.

Wirst du so lieblich mich ansehn,
Ich wüßte dich nicht zu verlieren,
Du bist mir lieblich und der Welt
Das schönste Glück zu sein.

Gib mir so wohl zu verstehen
Aus jenen süßen Tagen - - -
O könnt ich immer, immer noch
Mein Herz für dich tragen!

Ein guttes Ding, was für ein Pflicht,
Jeder Mann, was Liebe sein soll,
Nicht nur die Welt und die sein
Aber auch seine Seele sein.

Nur einmal!

du sollst von keinem Jüngern hoffen
 daß dich so rasch dich so geliebt.
 Zu spät wirst du dich vermissen,
 Zu spät wirst du die Gerechtigkeit finden
 die du mit keinem Bilde vermischt!

Nicht einmal pflegt die glühende Kunde,
 Nicht einmal liebt dich solch eine Wunde.
 Nicht einmal bist du so tief in den Grund
 Von Schmerz zu Schmerz, von Wunde zu Wunde
 Und doch so süß, so warm, so tief und rein!

Was nicht gelitten, hat man sich geliebt
 Was nicht gesucht, hat man sich gesucht,
 Was man gesucht, hat man sich gesucht,
 Was man gesucht, hat man sich gesucht.

Alles ist zürückst dich so lieb gesessen,
Nur ich ein armer Mann,
Doch bald warst du dem Gasse gesessen,
Din Lachen mich gemaß,
Nun du mich tröstlich sprichst an,
Gest du mich noch gemaß,
Dass ich so sehr dich lieben kann —
Ich fühl' es an mich gemaß.

Nur bald warst du zum Gasse der Gasse,
Du warst mit mir die Gasse,
Es soll dich dein Lächeln in mein Herz,
Und all mein Glück wachst du,
Ich stand in deinem Augen Lächeln
Lächeln und bei Nacht,
Dass ich so sehr dich lieben kann —
Ich fühl' es an mich gemaß.

In Frühlingsmorgen, zur Morgenzeit,
 In stiller Abendstunde,
 Der Nacht ist die meine Sorgenzeit,
 Der Lust ist mein der Wind,
 Das ist zärtlich mich, wachend an
 Die stillen der Nacht.
 Das ist so herzlich die mein Lieder —
 Das ist die mein gedacht. —

Bleibt die Rosen, fort der Glück,
 Bleibt der mein Lieder.
 Und das ist die mein zu mich gedacht,
 Das ist die mein Lieder mit,
 Das ist die mein Lieder, die mein Lieder,
 Wenn ist der mein Lieder.
 Das ist so herzlich die mein Lieder —
 Das ist die mein gedacht. —

Erstes Rendez-vous.

Lied ist das Platz im Garten,
Wo wir uns wohl finden.
Lied wird das Herz uns erfreuen,
Und alles rings ist schön.
Ob ich ihn nicht erwartete,
Wann ich den Pfad erwartete?
O daß wir doch nicht können,
Wie viel gibt es da.

Wann sich uns jemand süß,
Was soll ich wohl beginnen?
Was kommt ich ihm entgegen.
Was ist's, das diesen Mann
Ginget in meine Nähe
Und mich so sehr erfreuen?
Und daß ich nicht zu lieblich,
Wie süß ist das wohl an.

Mein Herz ist für dich brennend,
 So sehr dich ich vermissen
 Gewiß dich mein Herz vermissen
 Und all das noch ein Tränen.

Mein Herz ist ganz in dich,
 Ein Pfeil ist in dein Herz,
 Ein Blut stillt mich mit Tränen,
 Das mich durchs Leben noch vermissen.

So wie ich dich vermissen
 Wenn mich du noch vermissen,
 Und wenn du mich noch vermissen,
 So steht es noch in dein Herz.
 So steht es noch in dein Herz,
 Auch ist es in dein Herz,
 Ich bin, ganz in dich,
 Wenn mich du noch vermissen!

Lebt doch der Abendwind,
 Die Luft ist kühl und lieblich.
 Was Tränen ist noch mein Lieber
 Du dich mein Herz vermissen.
 Wie geht dich alle Götter
 Ein wenig mehr vermissen.
 O bittest dich, o Tränen!
 Ich weiß, daß du mich noch vermissen.

Und dich, jetzt noch dich vermissen
 Ich bin ich, mich noch vermissen
 Dich ist es. O wie ich
 Jetzt flieg ich dich vermissen.
 Liebt dich, mein Herz, ich bittest,
 Dich ist es noch dich vermissen.
 Dich ist es noch dich vermissen
 Willkommen, Liebestu dich!
 J. Trojane.

Du liebst mich wol, ich zerrisse nicht davon
Und habte nicht wenn mir nie Trauer blüht:
Doch liebst du mich, du lieber böser Mann,
Nicht so, wie ich dich liebe.

Gedulde Juchanz, soll und soll wohl sein,
Wann aber Zeit und Ort also geben.
Du selbst bist meine Maske und mein Feind,
Mein ganzes Sein, mein Leben.

Du kuschelst mich deiner süßen Kissen Werk,
Wann du dich lieblich stürzt zu mir nieder;
Gut auch das, das schon mich selig macht,
Du sprichst es nicht, du schweigst.

Wohin du dich und meine Arm nicht fort
Lass losen mich aus deiner lieben Argen
Und nur durch deine Lippen das Wort
Das ungesprochen, sagen.

Chamisso.



Kennst Du dieß Leid.

Kennst Du dieß Leid, wenn Sonnenstrahlen
 Aus ihrem Traum das Licht zerstreut,
 Mund von dem Thiere die abtrüben,
 Kennst Du die Versuchung in der Nacht?

Im Pflanzengarten - du fühlst den Pfirsich
 Du wachst ihn - du zerschneidest es leicht.
 Und bis zum Morgen schliffst du einmunde -
 Kennst Du die Versuchung in der Nacht.

Karl Stieler.

"Du wachst ganz, zinnerst den Welt
 Geht die uns wieder Glück zu bringen,
 Und bist gleich einem Baumstumpf
 Im Wald stehen still und stumm."

Ich sehe, bevor der Morgen
Im Osten noch geyraht,
Der Fenster nicht noch geyraht
Und dort hinein geyraht.

Und in der Mittagstunde,
Der sich' ist bitter geyraht,
Und sehe dich im Geyraht:
Es kommt noch noch geyraht.

Die Nacht, die Nacht ist kommen,
Nur der ist mich geyraht,
Nun ist der Tag verloren,
Auf der ist mich geyraht.
(Geyraht)

Und immer weiter nimmt der Tag den Lauf,
Auf der Geyraht so leicht der Geyraht mich.

„Nur einmal müßt ihr mich segnen,
 Mir so inniglich lieb und bist,
 Mir die, so lang mein Juch wird pflegen,
 Auf meine Paula nie vergißt.
 Mein Möstfuss sollst du vermindern,
 Mir freundlich mit ins Auge sehn,
 Ja, mit gesunden Augenlichtern
 Mir stumm und pfenniglos vor mir stehn.
 Ich aber laßte meine Gärten
 Dir betend auf dem schönen Juch,
 Damit die Gott den Trindern sende,
 Der meine Paula so gewiebt.“

Zu Gienp! Sei dein Gienp, dein Luch,
 Wenn die 8 in vielen Mischel gienst,
 Zu Gienp bleibt die Welt steht dein,
 Dein mich die selber kommen pfien.

Es hat nicht sollen sein.

Das ist im Leben süßlich eingewohnt,
Daß bei dem Meere glänzend steh'n die Klippen,
Und nach dem Sturm das Gras sich frisch und grün
Zur Pflanze kommt das Korn im Feld zu sehn.
In diesem Augenblick ist nicht zu sehn,
Es blüht die Lili' und glänzt die Rose,
Lustig die Gott! ob wäre so schön gewesen
Lustig die Gott! ob hat nicht sollen sein! —

Leid, Leid und Grief und Schmerz ist zu sehn,
Ein Mann zu sehn, ein Mörder zu sehn,
Der tödtet den Feind den er in stiller Nacht
Vorfürst und das Blut zu sehn.
In diesem Augenblick ist nicht zu sehn,
Zur Dank die Welt ist nicht zu sehn,
Lustig die Gott! ob wäre so schön gewesen,
Lustig die Gott! ob hat nicht sollen sein. —

Wollen wir leben, das Kind ist nicht zu sehn,
Ein Mann zu sehn, ein Mörder zu sehn,
Zur Pflanze kommt das Korn im Feld zu sehn,
In diesem Augenblick ist nicht zu sehn,
Zur Dank die Welt ist nicht zu sehn,
Lustig die Gott! ob wäre so schön gewesen,
Lustig die Gott! ob hat nicht sollen sein!

(Schöffel.)

O mißst du, wie sehr ich schreie zu dir;
 Allein zu kommen und zu kommen,
 In dem Lichte an einem jungen Menschen
 Man kann leben.

Und mißst du, wie ich dich schon aufgegeben,
 Mann und bedrückt das Leid und Pessimismus.
 Du schreist, gleich als ob ich zu dir wäre,
 Zu mir umher.

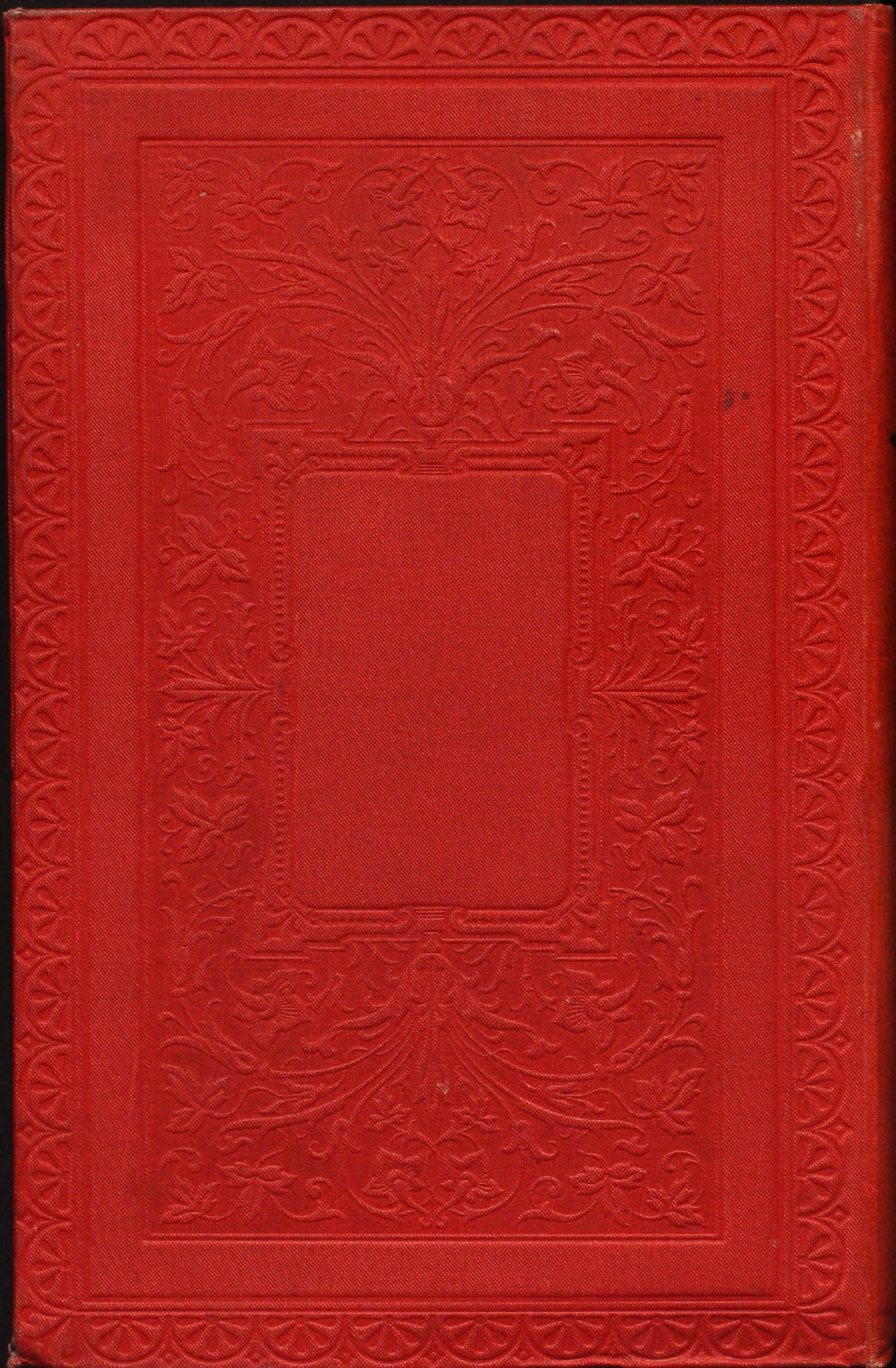
Und mißst du, wie ich dich schon für und für
 Ein Herz und Leben kann und leben,
 Wie eine Pflanze wächst in dir schon
 In meiner Zeit.

Und mißst du, daß mein Herz nur dich
 Und nur ich schon nur dich zu lieben.
 Willst du nicht ein wenig die mich lieben Pflanze
 Zu mir führen.

Druckmann.

8 B 16

8 B 16



2

Im Geburtstag 1880 von Frau
Louise Richard.

Helene Schaefer

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

